



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918**

227 (17.5.1918) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-180933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-180933)

# Mannheimer General-Anzeiger

Gründungsredaktion für den allgemeinen und Handelsteil: Christophorus Dr. Fritz Goldschmidt, für den Anzeigen-Teil: Anton Grieser, Druck: Druckerei Dr. Georg Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Wöhrli in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Nummern: Mannheim: Nr. 2948, 2941, 2912, 2943, 2944, 2945 und 2946. — Druckerei-Adresse: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

## Badische Neueste Nachrichten

Regelungspreis: Die 10 tägige Abonnementsgebühr 40 Pfennig, Fremden 50 Pfennig, Halbjahr 2. —, Ganzjährig 4. —, für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben sind keine Ermäßigungen überräumen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich 1. — mit Belegbogen. Postbezugspreis: Viertel 1. 50, Monat 1. 20, halbjährlich 6. —, jährlich 11. 50. Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Georg Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Wöhrli in Mannheim.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

### Kaiser Karls Besuch in Sofia und Konstantinopel. Mitteleuropa als militärische Einheitsfront.

#### Die Festigung des Vierbundes.

Wien, 16. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag nach Sofia und Konstantinopel abgereist, um dem Zaren der Bulgaren und dem Sultan ihren Antrittsbesuch abzustatten. In dem großen Gefolge des Monarchen befinden sich die obersten Hofchargen, der Minister des Reichs Graf Burian, der österreichische Handelsminister Freiherr von Wieser und der Chef des Generalstabs Freiherr von Arz.

Berlin, 17. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag nach Sofia und Konstantinopel abgereist, um dem Zaren der Bulgaren und dem Sultan ihren Antrittsbesuch abzustatten. In dem großen Gefolge der Majestäten befinden sich die obersten Hofchargen, der Minister des Reichs Graf Burian, der österreichische Handelsminister Freiherr von Wieser und der Chef des Generalstabs Freiherr von Arz. Es ist anzunehmen, daß Graf Burian anlässlich dieser Reise die Gelegenheit benutzen wird, um die Regelung der zwischen der Türkei und Bulgarien schwebenden Fragen anzubahnen.

#### Die einheitsliche Front.

Budapest, 16. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des ungarischen Korrespondenzbüros. Über die militärische Seite des Bündnisses mit Deutschland schreiben die Blätter u. a.: Der Ausbau des militärischen und wirtschaftlichen Bündnisses kann nicht ohne Wirkung auf das militärische Verhältnis bleiben. Bereits vor Ausbruch des Krieges bestand eine enge Fühlungnahme zwischen dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Generalstab. Während des Krieges hat sich diese Fühlung selbstverständlich immer mehr vertieft, indem auch die beiderseitigen Truppenkörper nach den gleichen Grundfähnen ausgebildet worden sind.

Die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele ermöglichten ein rasches und erfolgreiches Zusammengehen. Wir haben gegenseitig voneinander gelernt und Neuerungen auf allen Gebieten voneinander übernommen. Diese Umstände ermöglichten es auch, daß in Fällen, wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen untereinander vermengt gewesen sind, die Einheitslichkeit der Unternehmungen niemals gestört werden konnte. So hat sich ohne jedes künstliche Hinzutun die einheitsliche Front schon vor langer Zeit entwickelt, was der Entente bekanntlich heute noch nicht gelungen ist. Gerade die gemeinsamen Ziele und Zwecke der Mittelmächte erfordern es, daß die im Kriege zustande gekommenen einheitsliche Leitungen beibehalten und nicht gestört werde. Diese einheitsliche Leitung wird namentlich den Transport von Truppen und Material erleichtern. Nehmen wir noch die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und militärischen Mobilisierung hinzu, so ergibt sich das Resultat, daß das Bündnis zwischen Deutschland und uns auf dem Prinzip der Zweckmäßigkeit aufgebaut worden ist.

In dem Befehl des Bündnisses geht noch, daß die militärischen Vorbereitungen vollständig auf paritätischer Grundlage erfolgt sind. Selbstverständlich bleibt dabei das allerhöchste Befehlsrecht auf beiden Seiten unberührt. Nach der Natur der Sache handelt es sich bei diesen militärischen Vereinbarungen durchweg um jene Gebiete der militärischen Exekutive, die sowohl nach österreichischem als ungarischem Gesetz dem Recht des Herrschers unterstehen. Es versteht sich von selbst, daß jene Fragen, auf die das Parlament Einfluß zu nehmen hat, durch das Bündnis nicht berührt werden. Die Heeresreform, die Ministerpräsident Weterle in sein Programm aufgenommen hat und die Einsetzung des Parlamentes wird nicht berührt.

#### Das wirtschaftliche Zusammengehen.

Berlin, 17. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Bezüglich des wirtschaftlichen Zusammengehens zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn verläutet, die Pläne für den Zusammenschluß gehen dahin, daß nach außen ein gemeinsames Auftreten der beiden Reiche stattfindet, während nach innen ein so weitgehender freier Verkehr besteht, als es nach den Wirtschaftsverhältnissen möglich ist. Die Mittelmächte denken nicht an Schusslöcher, woraus sich schon ergibt, daß das Wirtschafts-

Der Zusammenschluß soll auch zu gemeinsamen Richtlinien in den Eisenbahn- und Schiffsverkehrsfragen, ebenso über Gewerbe und Sozialpolitik führen.

#### Ein Wiener Nachwort zur Kaiserzusammenkunft.

Wien, 15. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Büros.) Das Fremdenblatt schreibt:

Die durch eine amtliche Verlautbarung über die Kaiserzusammenkunft bekanntgegebene Tatsache, daß die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragmäßigen Abmachungen bereits grundsätzlich feststehen, wird in den Ländern der Verbündeten als ein ihren großen Erfolgen auf dem Schlachtfeld ebenbürtiger Sieg gewürdigt von unjenseits Feinden aber als schwere Niederlage in ihrem seit Wochen geführten, zuletzt durch Gründung eines zwischen Kaiserreichs getarnten Verleumdungs- und Bestätigungszwecke empfunden werden. Die Kundgebung der verbündeten Monarchen und ihrer Staatsmänner hat keine neuen Tatsachen geschaffen, denn die Beziehungen zwischen den verbündeten Monarchen und ihren Staaten konnten nicht anders seit als vorher. Es sind denn auch die Vereinbarungen vom 12. Mai nicht die Wirkung der französischen „Entwürfe“, da diese Abmachungen schon seit längerer Zeit den Gegenstand einer Aussprache zwischen den verantwortlichen Leitern unserer und der deutschen Äußerer bildeten. Sie können aber allen jenen eine Lehre sein, die den aussichtslosen Versuch unternehmen, die Beziehungen zwischen den verbündeten Reichen zu trüben oder an ihrer Sicherheit und Stetigkeit zu zweifeln. Wenn sie aus dem politischen Bestreben der letzten Wochen besänftigt und geschlagen zurücktreten, so darf man dagegen alle jene Holz und betriebligt sein, die kein anderes Ergebnis vorzuziehen und voraussetzen als dasjenige, das durch die Monarchenbegegnung vom 12. Mai hinsichtlich geworden ist.

Das Fremdenblatt wirt sodann einen Blick auf die heutigen politischen Vorgänge in Frankreich, wo der radikale linke Flügel im Kampf gegen den Krieg bis zum Neuesten viele neue Anhänger herund und die Bewegung gegen die leitenden französischen Staatsmänner ganz gewaltig an Boden gewonnen habe, und fährt dann fort:

Clemenceau mag diese Entwicklung vorausgesehen und mit stets wachsendem Mißbehagen verfolgt haben. So greift er zum Zusatzenmittel, den Radikalen Czernin, der sich auch ohne seinen Sensationsstreich vollziehen hätte, zu einem von ihm erregenen Siege zu stempeln. Dieser blühige Triumph sei ihm gewiß. Doch aber, wo die Tatsachen so vielen Behauptungen und Vermutungen das Lebenslicht ausbliesen, ist es Zeit, auch mit den Gerüchten aufzuräumen, die den Radikalen Czernin damit erklären wollen, daß er über die im Frühjahr 1917 eingeleitete Fühlungnahme mit Frankreich nicht unterrichtet wurde und die Verantwortung hierfür nicht tragen wollte. Die Haltlosigkeit dieser Gerüchte geht schon aus der Erklärung Czernins vom 7. April hervor, worin er in Erwiderung auf das Kommuniqué des französischen Ministerpräsidenten vom 6. April die Anfrage Clemenceaus, ob Czernin sich erinnere, daß zwei Monate vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrags durch eine im Range weit über ihn stehende Persönlichkeit gemacht worden sei, bejaht und noch hinzufügt, daß dieser Versuch gleichfalls zu keinem Ergebnis führte.

Diese Erklärung, sagt das Fremdenblatt, aus der genau zu entnehmen war, daß Czernin von der Mission des Prinzen wusste und nicht etwa erst später von ihr erfuhr, ist in den bewegten Apriltagen offenbar überlesen worden. Sie wies auf die Tatsache hin, daß Czernin diese Aktion angeregt, geführt und an ihr mit seinem verantwortlichen Räte mitgewirkt hat. Sein Rücktritt erklärt sich, wie bereits früher wiederholt betont wurde, mit Verschiedenheiten in den Auffassungen über andere Fragen, die zwischen Krone und Minister bestanden und auf längere Zeit zurückreichen. Die hier dargestellten Dinge werden heute, wo weiterhin leuchtende Ereignisse den Weg erhellten, den wir gegangen sind, auch allen jenen klar geworden sein, deren Blick nur an der Oberfläche hockte und die den Einfüssen des Tages zugänglich waren. Damit ist aber für die breite Öffentlichkeit die Zeit der Irrungen und Mißverständnisse vorüber.

#### Die Bewegung in Deutschösterreich.

Wien, 16. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Prag: In der gestrigen Sitzung der erweiterten Präsidialkommission der deutschen Fortschrittspartei ist die folgende Kundgebung beschlossen worden, die an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern telegraphiert wurde:

„Uns zugetommene zuverlässige Nachrichten lassen uns besorgen, daß die angeforderte Verordnung über die Kreisoberhauptmannschaften mit der Preisgabe einer großen bodenständigen und für den Staat überaus bedeutsamen deutschen Minderheit Willens verbunden sein soll. Die deutsche Fortschrittspartei in Böhmen legt schärfste Verwahrung gegen diesen verhängnisvollen Eingriff in den deutschen Besitzstand ein. Sie kann es nicht unterlassen, in letzter Stunde mit allem Nachdruck hervorzuheben, daß eine derartige Maßnahme im gesamten deutsch-böhmischen Volke eine dauernde Erbitterung hervorrufen müßte. Die deutsche Fortschrittspartei in Böhmen würde in einem solchen Falle in einem Kampfe zur Wahrung der nationalen Rechte der Deutschen Willens bis zur Abstellung des den Deutschen zugefügten Unrechts verharren. Diese Kundgebung wurde auch an Dr. Urban telegraphiert.“

#### Der Wahlkampf in Rumänien.

Ein scharfer Angriff auf Bratiana. Bukarest, 16. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) „Strogu“, das offizielle Blatt der Regierung Karajilomons eröffnet anlässlich des Beginns des Wahlkampfes einen scharfen Angriff auf Bratiana, wobei er an Äußerungen der offiziellen Zeitungen Bratianaus „Ri-

careu“ und „Independance Roumaine“ anknüpft, daß jede Regierung für ihre Handlungen verantwortlich ist. Bratiana habe, obwohl mit den Mittelmächten verbündet, im September 1914 mit Rußland ein Abereinkommen geschlossen, worin er Rußland militärische Hilfe anbot, um lediglich dessen „politische Hilfe“ zu erhalten und zwar, ohne von Frankreich oder England irgend welche Zusicherungen erhalten zu haben. Er habe das Land gleich von Anfang an blindlings in die Arme Rußlands getrieben. Der Wirtschaftskrieg, den Bratiana gegen die Mittelmächte geführt habe, habe das Land zugrunde gerichtet u. lediglich die liberalen politischen Parteigänger bereichert. Die schamlosen und unaufrichtigen Geschäfte, an denen vor allem liberale Minister und deren Söhne und Enkel teilgenommen hätten, wurden von Bratiana begünstigt. Bratiana habe die nationale Verteidigung vernachlässigt. Die Armee war ohne genügende Munition, Infanterie war nicht besetzt und die Kanngeschossen wurden ohne militärische Ausbildung mit Gewehren Modell 1879 in den Kampf geschickt. Der erbärmliche Feldzug, den er gegen jene Patrioten geführt hatte, die das Land vor dem Zusammenbruch retten wollten und die damit verbundene Schandenscheiterschaft blieben unversehrt. Bratiana war es, der den Auszug der Kinder angeordnet hat, wobei mehr als die Hälfte umgekommen ist. Kaffeebohnen und Weine habe er durch Sonderwegen auf der Eisenbahn befördert, während die Kranken und Verwundeten am Rande des Weges in tiefen Gräben elend um Leben kamen. Nachdem die jetzige Regierung politisch und militärisch keine andere Wahl gehabt hat als die von der Regierung Aureorescu angenommenen Friedensbedingungen zu übernehmen, um das Land vor noch größeren Unglück zu bewahren, wage Bratiana den dreifachen Versuch, die Verantwortung von sich abzuwälzen.

#### Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. Mai, abends. (W.B. Amtlich.) Von den Kriegshauptstäben nichts Neues.

#### Auch die deutsche Flotte wird angreifen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Laut Schweizer Blätter prophezeit Marcel Hulin im Echo de Paris einen Vorstoß der deutschen Flotte, der mit der Wiederaufnahme der Offensiv auf der Westfront zeitlich zusammenfallen würde. Dieser Annahme schließt sich auch die „Liberale“ an, welche bemerkt, daß Duden-dorff die Absicht ausgesprochen habe, daß er unter allen Umständen nach Dünkirchen und Calais gelangen wolle. Es sei deshalb wohl sehr möglich, daß man in leitenden deutschen Kreisen die Absicht hat, die Flotte ausfahren zu lassen, um der englischen Flotte eine entscheidende Schlacht zu liefern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Der Pariser Berichterstatler des „Secolo“ meldet, daß der neue Angriff an der Westfront seitens des Feindes oder der Franzosen und Engländer schon in den nächsten Stunden mit ungeheurer Kraft losbrechen könnte. „Daily Mail“ stellt in ihrer letzten Ausgabe fest, daß gegenwärtig an der Flandernküste um den Schutz des englischen Gebietes und um London gekämpft werde. Der Kampf wäre nach der jetzigen Vorbereitungsphase seiner Entscheidung nahe. Nach den übereinstimmenden Meinungen der englischen Offiziere werde Hindenburg die deutsche Flotte mit eingreifen lassen.

#### Die Verteidigung des Kanalgebietes.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Der Pariser „Temps“ meldet: Französische Truppen haben mit britischen Streitkräften die gemeinsame Verteidigung des Kanalgebietes übernommen. Der Oberbefehl über die französischen Kanalküsten wird in den nächsten Tagen neu geregelt werden.

#### Der Kampf um den Kessel.

Berlin, 16. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Dem am 15. Mai um 4 Uhr vormittags einsetzenden heftigen Feuer von Boornzele bis zum Kesselgebiet einschließend, folgte nördlich des Kessel ein starker französischer Teilangriff, der unter hohen Feindverlusten im heftigen Nahkampf abgewiesen wurde. Am Vormittag ließ die Artillerieaktivität bis auf starke Feuerüberfälle auf das Kesselgebiet südlich des Zellebesees, nördlich von Vaillet und Meteren nach. Mehrere feindliche Patrouillen wurde blutig heimgeschickt.

Die feindliche Artillerieaktivität war vormittags zwischen Richesbourg d'Artois und Lens besonders lebhaft. Schacht 1 westlich Anzein, der Schacht von Forcal und Schacht 1 von Roucy wurden von den Deutschen mit schweren Kalibern beschossen; Brände und Explosionen wurden beobachtet. In den Morgenstunden flaute das feindliche Feuer ab und erfuhr erst nachmittags und abends nordwestlich von Rombidier und der anschließenden Südfront stellenweise eine Steigerung.

Ein am Duse-Wisnekanal erfolgender starker feindlicher Erundungsvorstoß wurde im Nahkampf unter hohen Feindverlusten zurückgeworfen.

Berlin, 16. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Auch am 15. 5. früh haben die Franzosen in der Gegend des Boverbaches wieder angegriffen. Ihre vorgehende Infanterie erlitt in unserem Feuer schwere Verluste und verjagte sich in dem völlig zerrissenen und verschlammten Tal-

tergelände in der Gegend der Höhe 44. In unerschütterlicher Haltung haben unsere Truppen den Angriff abge... Die gestern erreichte Linie ist in unserem Besitz. Dem Feind hat keine verlustreiche Unternehmung...

Berlin, 15. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Beschießung französischer Städte des besetzten Gebietes durch die französische Artillerie hält an. Vom 13. Mai 5 Uhr nachmittags bis zum 16. Mai 3 Uhr nachmittags erhielt Laon 81 Schuß.

**Rege Tätigkeit deutscher Bombengeschwader.**

Berlin, 16. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Deutsche Bombengeschwader entwickelten in der Nacht vom 15. zum 16. Mai rege Tätigkeit. Bei Düren, Calais, Boplingen wurden Munitions- und Bahnanlagen mit großen Bombenmassen belegt. An vielen Stellen wurden Treffer einwandfrei beobachtet. Auch der Westbahnhof und die Unterfülle in Amiens wurden von unseren Geschwadern mit gutem Erfolg angegriffen. Explosionen und Brände waren die Folge.

**Einführung der Wehrpflicht unter allen Umständen.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Das „Petit Journal“, meldet aus London: Einigen anderen Mitteilungen versichert das Kriegsamt, daß unter allen Umständen Ende dieses Monats die Maßnahmen zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich ergriffen werden.

**Neue Truppenverschiebungen zwischen Frankreich und Italien.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Der „Zürcher Anzeiger“ meldet: Aus der gleichzeitigen Sperre des Eisenbahnverkehrs in Oberitalien und Südfrankreich ist mit Sicherheit auf neue Truppenverschiebungen zu schließen. „Secolo“ gibt indirekt zu, daß sich neue französische Kolonialtruppen auf dem Wege nach der italienischen Front befinden.

**Das englische Minenfeld vor der schwedischen Küste.**

Berlin, 16. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) In den letzten Tagen wurden in der schwedischen Presse verschiedentlich Unfälle durch Minen im Kattegat gemeldet, denen auch neutrale Fischerfahrzeuge zum Opfer fielen. Die englische Admiralität teilt dazu anlässlich mit, daß von englischer Seite im Kattegat und Stagerot keine für die Handelsfahrt gefährliche Minen ausgelegt seien und schreibt dies den Deutschen bei ihrer gewohnten Berachtung für die Interessen der Neutralen zu. Demgegenüber wird auf die zahlreichen schwedischen Mitteilungen hingewiesen, daß die kürzlich im Kattegat gefundenen und sogar innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer festgestellten Minen unzweifelhaft englischen Ursprungs waren. Jede weitere Erklärung der englischen Heuchelei erübrigt sich.

Kopenhagen, 16. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Zu der Angelegenheit des englischen Minenfeldes vor der schwedischen Küste schreibt „Svd Sövensta Dogblad“ in Köln: Es muß als empörend bezeichnet werden, daß in aller Stille das offene Meer an den Küsten der neutralen Länder mit Minen gesperrt wird. Man hat uns in keinem Falle Mitteilung gemacht, um es vor den Deutschen geheim zu halten, aber man hat gleichzeitig keine Bedenken gehabt, die freie neutrale Schifffahrt der größten Gefahr auszusetzen. Mit zynischem Gleichmut überließ man es den Neutralen, sich selbst Kenntnis von dem neuen Minenfeld zu schaffen und Schweden mußte diese Entdeckung mit dem Verlust von Fischdampfern und tüchtigen Fischern bezahlen.

**Die Neutralen.**

**Die Verhinderung des deutsch-schweizerischen Wirtschafts-Abkommens.**

m. Köln, 17. Mai. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bern: In förmlich dramatischer Weise hat Frankreich in letzter Stunde den Abschluß des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens verhindert. Der französische Geschäftsträger hatte im Auftrag seiner Regierung mitgeteilt, daß Frankreich sein Rohlenangebot zurückzieht, falls der Vertrag unterzeichnet würde. Wenn dieser Zustand eintreten sollte, so bedeutete dies den Wirtschaftskrieg mit dem Verbände. Die Schweiz gerät dadurch in eine bedenkliche Lage, denn die Verhandlungen mit Deutschland hätten schließlich zu einem Vertrag geführt, der auch von schweizerischen Geschäftsleuten als durchaus erträglich betrachtet wurde. Deutschland versteht sehr wohl die schwierige Lage der Schweiz und wird den vertragslosen Zustand, der jetzt eingetreten ist, sicher nicht zur Ausbeutung der Schweiz ausnützen. Aber ebenso sicher ist, daß es darauf bestehen muß, darüber zu wachen, daß seine Rohlen nicht zur Herstellung von feindlichem Kriegsmaterial verwendet werden.

Haag, 16. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die amerikanische Regierung eingewilligt, daß der Dampfer „New Amsterdam“ nach seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten wieder nach Holland mit einer Ladung Brotgetreide zurückkehrt.

**Die Lage im Osten.**

**Das Finanzabkommen mit der Ukraine.**

□ Berlin, 17. Mai. (Von unfr. Berl. Büro.) Aus Kiew wird gemeldet: Das Finanzabkommen mit der Ukraine ist gestern unterzeichnet worden. Es hat die Herstellung der ukrainischen Baia zu Ziel und gewährt der Ukraine ein Darlehen von 400 Millionen Rubel in Ror- und Kronenguthaben zum Kurs von 1 Mark = 75 Kopeken und 1 Krone = 50 Kopeken. Das neue Papiergeld wird in Deutschland gedruckt und dann in der Ukraine ausgegeben. Später soll das alte noch in Umlauf befindliche Geld bis zu einem bestimmten Zeitpunkt eingezogen werden. Man hofft auf diese Weise das bei den Bauern angeschufte Geld in Umlauf zu bringen und einen raschen Abbau des bestehenden Rubelkurses zu erzielen.

**Das Ende der Roten Gardisten.**

Stockholm, 16. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Hufudstads“ in Helsingfors erfährt aus Petersburg, daß die Führer der Roten Gardisten von der Bolschewikregierung eine Intervention verlangten, um günstige Friedensbedingungen zu erzielen. In Moskau erklärte man jedoch, man könne nichts anderes tun, als ein Asyl gewähren; man ließ sie verstehen, daß die Roten Gardisten die Waffen strecken mußten, falls die finnische Regierung zu Zugeständnissen bereit sei.

Laut einer Meldung an „Svenska Dogblad“ räumen die Russen die Festung Ino.

**Verfürzung der Brotration.**

Berlin, 16. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Kriegsernährungsamt teilt mit:

Die Entwürfung der Getreidezufuhren aus der Ukraine gestattet es leider nicht, unsere Brotversorgung in den letzten Monaten des Erntejahres auf diese unsicheren, im voraus nicht genau zu übersehenden Einkünfte zu gründen. Wir sind daher, wenn wir sicher gehen wollen, für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Hauptsache auf eine Deckung aus dem deutschen Inlandvorrat angewiesen. Die zur Verfügung stehenden knappen Vorräte machen eine Einschränkung des Verbrauches notwendig. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in der Sitzung vom 11. Mai unter Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 16. Juni ab folgendes beschlossen:

Die tägliche Ration wird für Versorgungsberechtigte von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwerk- und Schwerstarbeiter bestehen weiter. Die vom Selbstverfolger zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. April herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Änderung.

Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügend Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidestelle sind, spätestens aber, wenn der Frühdrusch aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle aufgefüllt hat.

Für den Ausfall an Mehl Fleisch zu geben, ist diesmal ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die jetzige Fleischration bereits derart einen erheblichen Eingriff in unsere Rindviehstapel, daß eine weitere Inanspruchnahme unsere Milch- und Fettversorgung auf das schwerste gefährden würde.

Als Ersatz wird jedoch durch eine reichlichere Ausgabe von Zucker gewährt werden, ebenso wird die Verteilung von Nährmitteln in den Wochen der Brotfürzung eine Verfürzung erfahren.

**Die Herabsetzung der Brotration im Rahmen der allgemeinen Nahrungsmittelversorgung.**

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Mitteilung, daß wir Mitte kommenden Monats ab uns eine Verfürzung der Brotration werden einzurichten haben, wird vermutlich in allen Schichten der deutschen Bevölkerung mit schmerzlicher Bewegung aufgenommen werden. An sich hätte man zwar sich darauf gefaßt machen müssen: Wenn das Erntejahr sich dem Ende nähert, werden die Vorräte knapper und man muß versuchen, mit weniger, oder sogar mit besserer, mit noch weniger hauszuhalten. Gerade aber diesmal hoffte man es besser zu haben. Der Friedensschluß mit Rumänien, der „Brotfrieden“ mit der Ukraine, von dem ja freilich heute meist nur noch in Anführungsstrichen die Rede ist, schienen bessere Aussichten eröffnet zu haben. Hier und da ließ vor lauter Jubel in der Presse wohl gar die Hoffnungen ins Ungemessene schwelmen. Es wird demgegenüber nützlich sein, sich einmal die nüchternen Tatsachen vor Augen zu stellen und auszusprechen, was ist.

In Rumänien war bekanntlich Anfang 1918 die Militärverwaltung eingeführt worden. Dem 1. Dezember 1918 bis zum August 1917 waren insgesamt an Getreide 905.265 Tonnen ausgeführt worden. Davon gingen nach Deutschland 558.800, nach Oesterreich 482.808 Tonnen. Der Rest blieb für die Belieferung der Türkei und der auf dem Balkan kämpfenden deutschen Truppen. Im neuen Erntejahr hat man dann auf erheblich mehr gerechnet, aber auch hier steht man auf die Erfahrung, daß die Okkupation nicht immer die Produktivität eines Landes erhöht, abgesehen davon, daß die Länge des Krieges ja allerorten die Möglichkeiten der Bodenbestellung herabdrückt. Statt der erhofften eine Million Tonnen sind denn auch vom August 1917 bis zum 4. Mai 1918 nur 772.034 Tonnen ausgeführt worden, von denen Deutschland 312.484, die Donaumonarchie 367.880 Tonnen erhielt, jedoch nahezu der Bedarf eines Monats durch die rumänischen Lieferungen gedeckt wäre. — An Getreide haben wir im ersten Jahre 6 Millionen aus Rumänien bekommen, im zweiten 5,3 Millionen.

Kraßer noch stehen Hoffnungen und Wirklichkeit bei den Lieferungen aus der Ukraine im Gegensatz. Die Regierung hat bis 1. Juli eine Million Tonnen Getreide zu liefern versprochen. Es ist schon heute leider kein Zweifel mehr, daß dieses Versprechen nur in sehr mäßigen Ausmaß erfüllt werden wird. Zunächst hat schon die Kaba sichtlich Lieferungen verzögert. Dann kam die Unmöglichkeit und so hat das ukrainische Staatsgetreidebüro erst am 6. Mai zu funktionieren begonnen. Dazu gesellen sich dann geradezu phantastische Preise. Schon vor unserem Einmarsch waren infolge der Entwertung des Geldes die Preise auf 840 für die Tonne Weizen, auf 650 Mark für die anderen Getreidearten gestiegen. Rechnet man dazu noch die Transportkosten, so wird der Weizen auf etwa tausend Mark zu stehen kommen. Was unter diesen Umständen aus der Ukraine zu erwarten ist, läßt sich im Augenblick in keinem Belang überschauen. Bis zum 12. Mai waren statt der versprochenen 100.000 Tonnen lediglich erst 30.229 Tonnen verladen, von denen 5846 Tonnen an uns, 16.850 an Oesterreich-Ungarn gingen. Tatsächlich angeliefert sind infolge des überaus langwierigen Transportes erst 18.032 Tonnen. Nun sind für Bahn- und Wassertransporte gemäß aller Vorbereitungen getroffen, aber auch sie können nur befördern, was und wofern etwas geliefert wird. So wird man sich damit abzufinden haben, daß anstelle der bis zum 15. Juli fälligen 120.000 höchstens 70.000 Tonnen zu erwarten sein werden. Ob wir bei der Viehdieleferung besser fahren werden, ist im Augenblick gleichfalls nicht abzusehen. Versprochen war uns im Juli 160.000 Ämder und eine beträchtliche Anzahl Schweine. An Eiern 400—500 Millionen, von denen nach Deutschland 240 Millionen abgehen sollten, die sich dann auf 40 bis 50 Tsd. pro Stück stellen würden. Nun hat der Regierungswechsel nach allen Richtungen sichtlich eine Verfestigung gebracht. Die Bauern haben, seit das Tomolleschwert der Nationalisierung des Bodens nicht mehr über ihnen schwebt, wieder Vertrauen bekommen und auf den Herbstbau kann man immerhin rechnen. Auch die neue Regierung zeigt offenkundigen guten Willen und es mag wohl sein, daß nach und nach ein erproblicherer Warenkauf — das Geld hat in der Ukraine aufgehört, der Wertmesser der Dinge zu sein — in Gang kommt. Für das nächste Jahr wird man wohl auf einen regen Austauschverkehr sich einrichten können, umso mehr als auch die Industrie bei uns angehalten werden soll, möglichst viel Austauschgüter herzustellen. Doch wir aber für dieses Jahr noch aus der Ukraine Güter in solchem Ausmaß erhalten könnten, daß unser Ernährungsstand und unsere Versorgungsmöglichkeit erheblich verbessert würde, muß als höchstunwahrscheinlich angesehen werden.

So bleibt aller Erklärungen leiser und melancholischer Schluß: Wir müssen von neuem versuchen, uns nach der Decke zu strecken. Die Brotration wird also auf die Hälfte herabgesetzt werden, wird aber dann durch Streckungsmittel so weit ausgeglichen, daß ungefähr 150 Gramm pro Kopf und Tag zur Befügung bleibt. Die Rationen werden nicht allenthalben gleich sein. Manche Gemeinden haben sehr sparsam gewirtschaftet und haben also noch einen Uberschuß zur Verfügung. Im Vorjahr hat man den Ausgleich für den Ausfall an Brotfrorn in einer stärkeren Belieferung mit Fleisch gesucht. Das ist diesmal leider nicht möglich. Die Schweinezahl hat sich um mehr als die Hälfte verringert. Weniger gesunken ist die Rinderzahl; aber die Qualität hat sich verschlechtert, daß das mittlere Schlachtwicht von 210 auf 150 Kilo

gesunken ist. Man wird also nach anderen Mithissen auszusuchen haben. Zunächst ist es dabei schon ein Gewinn, daß bis in den Juli hinein die bisherige Wackerration an Kartoffeln gesichert ist. Ferner soll aus der Zuckerreserve von rund 500.000 Doppelzentnern vom 15. Juni bis 15. Juli zu dem bisherigen Quantum noch 25 Gramm pro Kopf und Tag ausgeführt werden (wasu dann noch der Einmachzucker käme; wenn die Ukraine nicht verlegt, in größerem Ausmaße als 1917). Schließlich ist vorgesehen, die Zuweisungen an Nährmitteln um die Hälfte zu erhöhen und Biergemälte, im Notfall auch getrocknete Rohrluben auszuweisen. Im März wird jedenfalls wird der Ausfall so im wesentlichen ersetzt werden können. Für später sollen die Frühkartoffeln so schnell als möglich herangeföhrt werden. Auch die Frühdruschorganisation ist durch besondere Prämien weiter ausgebaut worden.

Das ist in großen Zügen umschrieben, mit der Offenheit geschülbert, auf die aus so ernstem Anlaß ein reifses Volk Anspruch hat. Der Stand der Dinge. Ihm werden wohl oder übel mit uns anzupassen haben. Es ist nicht die erste Entbehrung, die der Krieg uns auferlegt. Es wird — leider — auch kaum die letzte kaum sein. Nimmt man die Verhältnisse nüchtern, ohne sich früher überschüssigen Illusionen hingeben zu haben, so muß man dem Gefühl noch dankbar sein, das uns bei der mittleren Brotgetreideteerte, wie der vorjährige und einer ganz mährernten Futterernte noch ermäßigt hat, die Brotration für so lange Monate aufrecht zu erhalten. Wir haben Schwerkere schon in diesen Jahren getragen.

Zur Begründung der Herabsetzung der Brotration wird uns weiter noch geschrieben:

So hart die Herabsetzung der Brotration auch aufgeföhrt und anfänglich sogar vielleicht auch empfunden werden mag, so trifft sie die Bevölkerung, das Volk, gesunden werden, unter wesentlich weniger schwierigen Verhältnissen, als im vergangenen Jahr, in dem die ungefähre gleiche Herabsetzung auch ertragen werden mußte.

Damals mußte die Herabsetzung vier Monate, jetzt soll sie nur zwei Monate dauern. Damals trat sie schon zu einer Zeit ein, in der es noch kein Frühgemälte und Frühbrot gab und damals fiel sie schließlich mit einer Mährernte in Frühgemälte und Frühbrot zusammen, die in diesem Jahre im Hinblick auf den allgemein günstigen Stand der Ernteerträge so gut wie ausgeschlossen erscheint.

Im vergangenen Jahre lernte gewissermaßen die Beobachtung die Zeiten des langen und außerordentlich kalten, kartoffellosen und schreibereichen Winters. In diesem Jahre dagegen folgt sie auf einen Winter, der allgemein gut überstanden wurde und in dem die kanstliche Bewirtschaftung, will man richtig sein, trotz vieler Mängel um erheblich weniger im Stich gelassen hat.

Man darf daher wohl sagen, daß die an und für sich nur für die Hälfte der Zeit in Aussicht genommene Herabsetzung der Brotration nicht auf gleich schwierige Zeit- und Ernährungsverhältnisse trifft, als im vergangenen Jahre. Man darf aber auch vielleicht annehmen, daß die kanstliche Bewirtschaftung, wie wenigstens versichert wird, in der Zukunft mit frischen, Nährmitteln und Getreide in diesem Jahre eine bessere und auch etwas reichhaltigere Versorgung gestattet wird, als im vergangenen Jahre.

Ein großer Teil der Bevölkerung wird allerdings die erhöhte Fleischration, die im vergangenen Jahre für den Brotausfall vorgesehen werden konnte und die in diesem Jahre mit Rücksicht auf den stark herabgesetzten und in schlechten Futterzustand und damit geringen Schlachtwicht befindlichen Viehbestand nicht genöht werden kann, schwer vermissen. Ob die diesmal gewährte Ersatzleistung an Zucker den gleichen Ausgleich gewährt, mag dahingestellt bleiben. Sicherlich wird sie, in der kanstie richtig angewendet und verteilt, besonders den Kindern besser bekommen, als das durch die Streckungsmittel oft schwer verträgliche Brot.

Die Herabsetzung der Brotration wird hingegen weniger werden müssen. Die Zuckerration, daß sie nur kurze Zeit dauern wird und die Gewißheit, daß die Bevölkerung auf wesentlich breiterer Ernährunggrundlage trifft, wird sie, das erscheint gemäß, erträglich werden, als im vergangenen Jahre.

Da die Verhältnisse der Schwerk- und Schwerstarbeiterzulagen unverändert bestehen läßt, ist auch die Gewißheit gegeben, daß die schwacharbeitende Arbeiterschaft nicht schwerer als die anderen Bevölkerungskreise betroffen wird.

Berührend wird auch noch die Verfürzung werden, daß alles verfürzt werden ist, alle Vorräte auf dem Lande zu erfassen. Die strenge Durchführung hierin hat sogar dahin geführt, daß in diesem Jahre die tatsächlich herangebrachten Mengen die anfänglichen Berechnungen überstiegen haben.

Den Landwirten selbst ist bekanntlich die Brotration bereits im April um 4 Pfund monatlich gefürzt worden. Eine von der Landwirtschaft infolge der Bestellungsarbeiten als beförderlich (schwer empfundene Maßregel, die aber zeigt, daß kein Mittel unwirksam geblieben ist, um der sabbischen Bevölkerung die Härte der Brotfürzung der Brotration solange als möglich zu ersparen.

**Deutsches Reich.**

**Die württembergische Regierung gegen das parlamentarische System.**

Stuttgart, 16. Mai. (W. B.) Auf eine Anregung des vorkommenden Abgeordneten Kaufmann, nach den Vorkängen im Reich nun auch in Württemberg zum parlamentarischen System überzugehen, erwiderte Ministerpräsident Freiherr Dr. v. Weizsäcker in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, daß eine grundsätzliche Ablehnung der württembergischen Regierung, ein Mitglied des Hauses der Krone als Minister vorgeschlagen, nicht vorläge. In seinen weiteren Ausführungen warnte sich jedoch der Minister gegen die Einführung des parlamentarischen Systems und gegen ein Koalitionsministerium. Was das Land in allererster Linie von den Mitgliedern der Regierung fordrte und auch erwarten dürfe, sei ein volles, unabhängiges Verantwortungsgewühl und ein kamentpräsidentisches Handeln. Zu dieser Verantwortlichkeit gehöre nach fester Tradition in diesem Lande auch der unparteiische Schutz der Ansprüche der Minderheit, ein Schutz an dem wir vor allem in einem solchen Ministerium, dem die Förderung im wesentlichen wirtschaftlicher Interessen und Kulturinteressen obliegt, nicht oder die Betreuung einer sturmburchtobten Welterpolitik, festhalten müssen. Das parlamentarische System habe in dieser ersten Zeit, die über Europa herabgebrochen sei, vollständig fiasco gemacht. Wie wären schon längst zu Friedensverhandlungen gekommen, wenn nicht in den feindlichen Ländern an die Stelle der bisherigen Art der Verwaltung Diktatoren als Geschäftsführer getreten wären.

**Neue Reden Lloyd Georges und Daifours.**

Amsterdam, 16. Mai. (Priv.-Tel.) Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, wird der Brief Kaiser Karls vermutlich heute im Unterhaus Gegenstand einer Debatte sein. Dann verlegt sich das Haus über Pfingsten. Lloyd George wird vielleicht auch sprechen. Auch Daifours wird heute auf einem Lunch der Foreign Press Association, wozu alle Befandten eingeladen sind, eine Rede halten.

□ Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Tägliche Rundschau“ behauptet, es sei bereits ein Vertrag entworfen, welcher als Grundlage für die Personalunion Sachseus mit Litauen dienen soll.

□ Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verfassung des Deutschen Reiches soll ohne wesentlichen Umgestaltung unterworfen werden. Neben dem Vorhand, der Liefer die Geschäfte leitete, soll noch ein größerer Hauptausführer treten.

□ Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Die „Basler Nachrichten“ melden den Abschluß der deutsch-italienischen Verhandlungen über die Abgrenzung der Grenzgemeinden und Grenzkommunen.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Kreuz ausgezeichnet

W. Voostmannsamt Robert Kraus, Sohn der Witwe A. Kraus, wohnhaft K. L. 13, wegen hervorragender Tapferkeit...

Sonstige Auszeichnungen.

Der Grobherzog hat verliehen: das Ritterkreuz des Militär-Sankt-Stefans-Ordens dem Major von Cous...

Kohlenversorgung.

Mit dem Monat Juni soll, so wird uns von der Ortstafelstelle... die Anlieferung der Hausbrandkohlen für die kommende...

Inspektion. Dem Paulisten des evangelischen Oberlehrers... In dem Ruhestand versetzt wurde der evangelische Pfarrer...

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Der arme Heinrich.

Strach, Mejer und Pflüger sind die Starspieler unserer... 1860 wachsenden Kunstgattung. Wir lieben Strach, wir lieben...

Die gestrige Wiederaufnahme fand statt zum Vorteil der... der Gattung des Barockes. Die Besetzung der Rollen war, die neue...

Öfner, hayer. Inf.-Reg. 21, zum Seemann befördert. Beide sind Söhne des Herrn Jos. Öfner, Spiegelstraße 208.

h. Einberufung von Mannschaften beim Verziehen in einen... anderen Kontingentsbezirk. Dem Einverständnis mit dem Kriegs-

Verhandlung mit den Mannschaften auf dem Wasserwege. Die... starke Ausprägung der Eisenbahnen durch Gütertransporte...

Neuer die Lebensmittelversorgung im Schwarzwald während... der Winterzeit wird der Reich. An. geschrieben, das für...

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben die... Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen und verschiedene andere...

Von der Bad. Landeswohnungsstiftung. Der Groß. Verwaltungshof... ernannte auf Vorschlag des Bad. Landeswohnungsvereins...

Konkurrenz in Schwöbinger. Das in früheren Jahren... weils am Pfingstmontag gefeierte Schwöbinger Rosenfest...

Die ersten reifen Schloßfrüchte wurden in Freinsheim... geerntet und zu 100 Pfund verkauft. Im vergangenen Jahr...

Vereinsnachrichten.

3. Verein zur Errettung kranker Dienstboten. Am 14. ds. Mis. stattgefunden Vorstandssitzung wurde eine erste... Zusage...

Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereins... fand am Sonntag nachmittag im Kahaussaal zu Emmen...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar

zugleich Instrumental- und Gesangslehre von F. Hödel. Zu Gunsten der Errichtung von Volkshilfsbildung...

Ein Zyklus von Klavierfonaten. (Walter Rehberg.) III. Der jugendliche, eminent begabte Pianist Walter Rehberg...

Samstag, 18. Mai, gelten folgende Marken:

- 1. Für die Verbraucher: Brot: Für je 750 Gr. die Brot- und Zuckermarken 1 und 2. Butter: Für 1/2 Pfd. die Buttermarken 20 in den Verkaufsstellen...

Die Städtische Bekleidungsstelle, P. 2, 2/3. Am Pfingstmontag-Ruhetage für den Verkauf geschlossen...

verein mitbegründen konnte. Den Jahresbericht erstattete der Präsident...

Der Deutsche Werkmeister-Verein, St. Düsseldorf, der 1884 gegründet wurde, entfaltete im Kriege eine reiche eifrige Tätigkeit...

Spielplan des Groß-, Hof- u. National-Theaters Mannheim

Table with 3 columns: Date, Hof-Theater, Neues Theater. Rows include 17. Mai Freitag, 18. Mai Samstag, 19. Mai Sonntag, 20. Mai Montag, 21. Mai Dienstag.

Stimmen aus dem Publikum.

Barfußlaufen - eine vaterländische Pflicht. Jeder weiß, wie außerordentlich höher jetzt Schulwert zu be-

Der jugendliche, eminent begabte Pianist Walter Rehberg ließ seinem Schüßer, Mendelssohn, Schumann und Chopin...

Ein Zyklus von Klavierfonaten.

(Walter Rehberg.) III. Der jugendliche, eminent begabte Pianist Walter Rehberg...

Der jugendliche, eminent begabte Pianist Walter Rehberg ließ seinem Schüßer, Mendelssohn, Schumann und Chopin...

Ein Zyklus von Klavierfonaten.

(Walter Rehberg.) III. Der jugendliche, eminent begabte Pianist Walter Rehberg...

diese hoch angesehenen und unbedingten Notwendigkeit zurückzuführen. Man erkundigte sich nach den Erfahrungen, die bis jetzt mit dem Lauf- und der häuslichen Jugend gemacht worden sind; sie sind derart, daß man keine Bedenken aufweisen und es getrost wagen kann. Es kann hier mit Anerkennung festgesetzt werden, daß man in der letzten Zeit auch ältere Schüler mit schönen Schülernamen herauf einherkommen sah. Also weg mit den Schaben und Sandalen und herauf gelassen! Die Jugend hat ja auch sonst vaterländischen Vorlesungen und Beseitigung entgegengebracht; möge sie auch hier das Gebot der Stunde erfüllen! In Eltern, Schullehrern, Lehrern, Geistlichen, Vereinen, alle die irgendwie mit der Jugend zu tun haben, ergebt die Bitte, hier ermunternd nachzuhelfen und mitzumachen, eine vaterländische Sache erfolgreich durchzuführen. Also auf, von Erwägungen zur Tat! W.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer I. Sitzung vom 7. Mai. Vorsitzender: Landgerichtspräsident Dr. Baumgartner.

Auf der heutigen Tagesordnung standen nur Privatbeleidigungssachen und vier von den fünf Fällen stammten aus einem und demselben Hause in Rheinm. Der Verwalter dieses Hauses ist der Soda-Wasserfabrikant Georg F. Dieser und seine Frau und Tochter übertrugen über die Arbeiterin Johanna D. den Verdacht, daß sie ihnen Geld entwendet habe. Diese nachher vier wieder herüber über die Familie F. herüber, so daß schließlich das ganze Haus zum Raub lief. Das Schöffengericht hat in dem Falle der Arbeiterin D. die Hausverwaltersfamilie zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Berufung des F. wurde von der Strafkammer verworfen. Eine angeklagte Lehr hieß nachher über F. und seine Tochter hatte beim Schöffengericht Frau Maria L. 80 Mark Geldstrafe eingetragener. Auf die Berufung der beiden Parteien wurde die Befugnis heute mit der Begründung freigesprochen, daß es dem Verwaltenden nicht gelungen sei, die Privatbeleidigung zu beweisen, daß sie die strafliche Beleidigung getan habe. Wäre ihm dieser Beweis gelungen, so hätte es keine Geldstrafe, sondern eine empfindliche Freiheitsstrafe gegeben. Frau Betty A., die vom Schöffengericht zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, erreichte heute mit ihrer Berufung, daß die Strafe auf 10 Mark herabgesetzt wurde, während die Strafe der Arbeiterin F. mit 10 Mark befähigt wurde. Endlich wurde im Falle Frau Emma K. gegen F. und Arbeiterin G. die für beide Teile ausgesprochene Geldstrafe von 10 Mark aufrechterhalten. Die Sache F. führte Rechtsanwalt Dr. Weingart, Vertreter der Gegenparteien war Rechtsanwalt Dr. Hartmann.

Vergnügungen.

Badhaus. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, konzentriert heute Freitag Abend die hierseits beliebte Wandersonen-Kapelle "Eintracht". Herr Kapellmeister Hauher, der Leiter der Kapelle, hat wiederum eine abwechslungsreiche Programmfolge zusammengestellt.

Badische Politik.

Nationalliberale Partei und Fortbildungsschule.

Aus nationalliberalen Parteikreisen Mannheims wird uns berichtet: Das neue Fortbildungsschulgesetz sieht ohne Zweifel einen bedeutenden Fortschritt vor. Der Krieg mit seinen Begleiterscheinungen, seinen wirtschaftlichen Verschiebungen, der stärksten Heranziehung der weiblichen und männlichen Jugend hat bewirkt, was von erfahrenen Schulmännern und Volkswirtschaftlern schon lange vorher oft beklagt worden ist, daß die Volkserziehung unserer Schulklassen Knaben und Mädchen gründlicher und ihres Lebens praktischer gestaltet werden muß. In der Stadt ist man schon seit Jahren zu Fachklassen mit je sechsbündiger Unterrichtszeit pro Woche für Knaben und vierbündigem Haushaltungsunterricht für Mädchen übergegangen, und zwar für erstere zwei, für letztere ein Jahr lang nach der Schulzeit. Handels- und Gewerbeschulen batten in richtiger Erkenntnis des Wertes einer möglichst gebildeten Aus- und Durchbildung des Nachwuchses neun Stunden drei Jahre angelegt. Auf dem Lande kritisch waren seit 1874 immer noch wöchentlich zwei, sage und schreibe zwei Stunden der Fortbildung gewidmet, was nach Weg der Ferien und Feiertage 89-90 Stunden pro Jahr ausmachte.

Das unter solchen Umständen wenig geteilt werden konnte, daß im besten Fall die in der Volksschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten höchstens aufgefrischt und erhalten werden konnten, war klar. Regierung und Volkserziehung, wie auch weitere Volksschichten haben schon vor dem Krieg ein, daß es so immer weiter gehen könne, und diesem Konflikt ging ein Gesetzentwurf zu, worin die Regierung die Schulpflicht der Knaben und Mädchen um je ein Jahr verlängert, also künftig die Knaben zu drei und die Mädchen zu zwei Jahren Fortbildungsschule verpflichtet wird. Gleichzeitig soll die Stundenzahl verdoppelt werden, also wöchentlich mindestens vier Stunden betragen; außerdem soll noch für Knaben eine Turnstunde hinzukommen. Den Gemeinden war weiterhin freigestellt, den Fortbildungsunterricht bis zu zehn Stunden wöchentlich auszuweihen; nur sollte bei mehr als vier Wochenstunden eine Stunde Religionsunterricht inbegriffen sein.

Diese Religionsstunde ist nun der strittige Punkt, worüber in nächster Zeit die Entscheidung fallen soll. Sozialdemokratie und Fortschritt wollen von der Einführung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule überhaupt nichts wissen; sie lehnen dies grundbühnlich ab. Das Zentrum macht die Einführung der Religionsstunde als Vorbedingung zur Voraussetzung seiner Zustimmung; die Nationalliberalen sind unter gewissen Voraussetzungen nicht Gegner dieses vom Zentrum verlangten Religionsunterrichts. Die Regierung will in großen und ganzen die Aufhebung des Zentrums. Die Nationalliberalen werden also die Entscheidung bringen müssen; von ihrer Stellungnahme hängt die Annahme oder Ablehnung des Fortbildungsschulgesetzes ab. Wären nicht zahlreich besuchte Handels- und Gewerbeschulen in allen größeren Städten — in

sprechens in S-moll darf als bezweifeltes Beispiel gelten. Den Besitz dieses die der Gerlin Ida von Hohenhof zugehörigen romantische F-moll-Sonate Dr. S. die ein Wohnstück unserer heutigen Pianisten geworden ist. Auch in der Durchführung dieses anspruchsvollen Programms zeigte sich Walter Heberg auf der Höhe seiner Aufgabe. Ja es schien gar manchen noch viel abschüchter und reifer, als vorhergehenden Abend. So verriet die Art, wie beständig das Andante der C-dur-Sonate, welches das berühmte Volklied "Werchen geht der Mond auf" viermal variiert, sowie das wunderbare Trio gegeben wurde, viel poetisches Empfinden. Und im ersten Satz der F-moll-Sonate schienen die zwei beherrschenden Hauptthemen, das des römischen Florentin und des schwärmerischen Culebus treffend charakterisiert und die Wiederholung, sowohl in der Veranlassung des Lebens, in jeder Hinsicht eine bedingene. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Leistungen des hoffnungsvollen Künstlers.

Theater-Nachrichten.

Die heutige Vorstellung von "Robert und Bertram" beginnt um 7 Uhr.

Frau Wegener, das hervorragende Mitglied der Reichardt-Sänger in Berlin, stellt am Donnerstag den "Dietrich", am Tage darauf den "Solferino" dar. Mit der freizeitmännlichen Rolle hat sich der Künstler seinen ersten entscheidenden Berliner Erfolg errungen. Auch als "Dietrich", den er nach Ballermann spielte, bot er eine einseitige Schöpfung, die einen nachhaltigen Eindruck auslöst.

Da der Deutsche Bühnenverein wegen Differenzen mit dem Verein G. F. Kahn Rückfolger in Belgien beschloß, hat, daß sein Mitglied bis zum 31. Dezember 1918 ein Bühnenmitglied aus dem Verein dieser Firma aufrufen darf, muß die Wiederholung der "Sünderpflanzung" vorläufig unterbleiben.

Vorlesung Heinrich Mann in der "Sternwarte".

Die "Sternwarte" erlaubt uns mitteilen, daß sie auf den 17. Mai anberaumte Vorlesung Heinrich Manns aus eigenen Reihen auf den 27. Mai verlegt worden ist.

Mannheim 2. V. mit mehr Schülern als in der Fortbildungsschule —, so läge die Sache einfach. Bei der Stellung unserer Partei zur Religion als Kulturfaktor erkenne Rang der Stände bei entsprechender Erhöhung der Stundenzahl auch Religionsunterricht in den Bezirken der Unterrichtsämter gezogen werden. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, d. h. in diesem Fall, die berufliche Ausbildung allein kann das Glück der Jugend nicht begründen. Innere Seelenwerte sind ebenso nötig, und eine Vertiefung in den ethischen Gehalt der religiösen Stoffe ist bei richtiger Anweisung in den Jahren nach der Schule möglich und nützlich.

Aber nun kommt das Wie und das Wo. Wer soll den vom Staat dem Unterrichtsplan eingefügten und pflichtmäßig zu befolgenden Religionsunterricht erteilen? Der Geistliche des Kirchspiels oder außerhalb des Schuljahres, also in Kirche oder Konfirmandenanstalt. Mit anderen Worten, der jeither freiwillige Besuch der Lehrkräfte soll auf diesem Wege zum pflichtmäßigen werden. Innerlich würde also nichts Wesentliches geändert; nur der staatliche äußere Zwang zum Besuch wäre neu. Wenn nun alle Schulen davon erlaßt würden, könnte man noch Gründe für diese Meinung geltend machen. Aber nun kommt die Ausnahme, daß Handels- und Gewerbeschüler frei bleiben sollen von dieser Verpflichtung. Hier ist ein Widerspruch, über den keine Rede sein dürfte. Haben diese Schüler weniger religiöse Unterweisung nötig? Niemand wird das behaupten wollen und können. Warum aber die einen zwingen, die anderen nicht? Trotzdem letztere schon mehr Stunden für die Hausausbildung erhalten. Würde der Religionsunterricht nicht geradezu herabgewürdigt, sozusagen nur für die geistig weniger Hochstrebenden als nötig bezeichnet?

Hier gibt es nur ein Entweder — Oder. Entweder für alle — oder den seitherigen Zustand lassen. Das Zentrum hat deshalb von seinem Standpunkt aus folgerichtig schon den Religionsunterricht in Handels- und Gewerbeschulen verlammt, und die Regierung hat die freiwillige Einführung doch nicht grundbühnlich entzogen. Nur zur Zeit ist es nicht möglich, weil eine Veranweisung der Wochenstunden nicht angeht. Wir glauben, damit ist auch die Stellungnahme der nationalliberalen Landtagsfraktion gegeben. Ist die Unmöglichkeit einer Vermehrung der Unterrichtsstunden in der Handels- und Gewerbeschule zur Zeit das Hindernis der Einführung einer Religionsstunde, so ist zur Zeit die Verringerung des in Aussicht genommenen Stundenumfangs für Fortbildungsschulen durch eine Religionsstunde auch nicht angängig. Sonst könnte es vorkommen, daß der sechsbündige Arbeiter, der z. B. das Wäckerhandwerk erlernt und insofern die Fortbildungsschule besucht, bei weniger Unterrichtsstunden Religionunterricht besuchen würde, während sein vierbündiger, das Schlosserhandwerk erlernender und deshalb die Gewerbeschule besuchende Bruder dies "nicht nötig" hätte. Die verderblichen Sticheleien kann man sich ausdenken.

So geht es einfach nicht. Entweder alle müssen bei, oder es bleibt vorläufig beim seitherigen Zustand. Und wenn das Zentrum der Erhöhung der Stundenzahl nur zustimmen will, wenn die Religionsstunde hinzukommt, so wäre es ihm mit erhöhter Ausbildung der Jugend eben nur bedingt ernt. Das Scheiternlassen des Gesetzes an diesem Punkt würde die weitere Bildung der Zentrumsträger. Wir aber könnten es nicht gutheißen, wenn die Jugend in zwei Gruppen geteilt würde.

Letzte Meldungen.

Die Militärkonvention zwischen Japan und China. m. Köln, 17. Mai. (Bris-Tel.) Die "Königliche Volkszeitung" meldet aus Amsterdam; Neuter berichtet aus London: Die "Times" vernehmen aus Tokio: Der Minister Goto veröffentlicht ein Memorandum, in dem er erklärte, daß die militärische Konvention, über die jetzt zwischen Japan und China verhandelt werde, hauptsächlich die Aufrechterhaltung des Friedens und der Integrität Chinas gegenüber der deutschen Bedrohung von Sibirien aus zum Zweck habe. Mehr darüber zu sagen, erlaube der militärische Charakter der Sache vorerst nicht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Mai. (Bris-Tel., g. R.) Die "Wallo" meldet aus Paris: Der neue Verbandsrat findet in der ersten Juniwoche statt, er hat einen Antrag auf Ausdehnung der Wehrpflicht auf die Kolonien des Verbandes zu Beschlüssen zu bringen. Nach Ansicht der leitenden Staatsmänner war der Frieden nie mehr entfernt als jetzt, wo erst die Einzelhaftigkeit der Forderung, die volle Einsetzung der Hilfskräfte des Verbandes eintritt.

Hong, 15. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Die Zweite Kammer hat einen Antrag angenommen, daß in diesem Jahre keine Landwehrgesetze abgehoben werden sollen.

Handel und Industrie.

Jahresbericht der Mannheimer Produkten-Börse.

Der Jahresbericht der Mannheimer Produkten-Börse für 1917 gedenkt einleitend des Hinscheidens des Ehrenpräsidenten, Herrn Emil Hirsch, der 45 Jahre lang das Amt des Vorsitzenden mit Umsicht, Hingebung und größtem Erfolg geführt und einen Marktstein auf dem Wege großartiger Entwicklung gebildet habe, den die Mannheimer Produktenbörse unter seiner Leitung eingeschlagen habe. Im Vorwort wird dann weiter ausgeführt:

Auch das Jahr 1917 hat der Welt den Frieden nicht gebracht. Für den Handel und seine Organisationen bedeutet dieser Zustand außerordentliches. Die Verschlechterung seiner Wirtschaftslage ist hierdurch gewachsen, obgleich an Regierungen stellen im verflochtenen Jahre vereinzelte Versuche unternommen wurden, die schwierige Lage etwas zu bessern. Die Reichsgetreideordnung für das Jahr 1917 z. B. weist geringe Ansätze zur Beschäftigung des dringlichsten Handels auf, doch sind alle bisherigen Versuche viel zu schwach geblieben. Die Organisationsmaßnahmen der Kriegsernährung haben nun einmal die Ausschaltung des Handels mit sich gebracht. Ob dies zweckmäßig war oder nicht, bleibe dahingestellt. Jedenfalls hat der Handel selber sich für die Kriegszeit mit dieser Tatsache gedulden müssen. Bedauerlich ist jedoch die Erscheinung, daß den bescheidenen Wünschen und Gesuchen, welche der Handel den Regierungskreisen vorlegt, immer noch wenig Entgegenkommen gezeigt wird. Die Regierungskreise haben sich immer noch nicht frei gemacht von der Anschauung, daß die bürokratische, kommunal-genossenschaftliche Erfassung und Verteilung der Produktion völlig unangebracht ist. Eine große Zahl von Kommunalverbänden hat auch in diesem Jahr wieder mit dem Aufkauf von Brotgetreide Bürgermeister, Lehrer, Gemeindefreier usw. beauftragt und ohne jede Veranlassung Personen und Firmen zurückgesetzt, die auf Grund ihrer Sachkenntnis und Erfahrung diese Aufgaben selbstverständlich besser gelöst hätten. Diesen unberechtigten Anschauungen muß auch weiterhin entgegengetreten werden. Die zukünftige behördliche Regelung unseres Wirtschaftslebens muß frei werden von Vorurteilen und geleitet sein vom Geiste des Kanzlerwortes: Freie Bahn dem Tüchtigen.

Die Zahl der Mitglieder unserer Vereinigung betrug um die Jahreswende 672. Im allgemeinen wäre zu sagen, daß trotz des Überwiegens von Abgängen unter Würdigung der wirtschaftlichen Lage das Gesamtbild nicht unerfreulich ist. Bedeutendere Firmen sind sich der Wichtigkeit einer festgelegten Organisation, wie sie die Mannheimer Produktenbörse darstellt, bewußt geworden und sind ihren Mitgliederpflichten aus Solidaritätsgefühl stets nachgekommen, was den Leistungen unseres Handelsstandes das beste

Zeugnis ausstellt. Im übrigen ist hervorzuheben, daß infolge der Kriegswirtschaft und der veränderten Marktlage eine beträchtliche Anzahl Firmen teils neu, teils wieder eingetreten ist. Auch in den Reihen der Vorstandsmitglieder hat im verflochtenen Jahre der Tod eine Lücke gerissen. Unser verdienstvolles Mitglied, Herr Philipp Riehm, Direktor des Genossenschaftsverbandes badischer landw. Vereinigungen schied am 15. Oktober im besten Mannesalter aus dem Leben. Eine Ersatzkraft für Herrn Direktor Riehm ist bis zur Stunde noch nicht bestimmt.

Der Bericht behandelt dann eingehend die Entwicklung der Frage des Getreidemonopols im Berichtsjahre, die Gründung der Handelsgesellschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe, die Errichtung eines Syndikats für den Einfuhrhandel mit Russland, das Verbot des An- und Verkaufs von Kleinsten in Baden und alle sonstigen Fragen, die in das Tätigkeitsgebiet der Produktenbörse fielen, um mit einer ausführlichen Schilderung des Schiedsgerichtswesens zu schließen.

Zuckerfabrik Frankenthal.

In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratsitzung der Zuckerfabrik Frankenthal wurde das seitherige stellvertretende Vorstandsmitglied, Herr Dr. G. W. Spruck, zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Fäbrische Textilindustrie Otterberg A.-G. in Otterberg.

Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 4% (L. V. O.) fest.

Neubeckumer Portland-Cement und Wasserkalkwerk Zollern A.-G. in Neubeckum.

r. Düsseldorf, 17. Mai. (Pr.-Tel.) Die Generalversammlung genehmigte alles gut und im Anschluß an den Geschäftsjahresbericht wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß der erzielte Geschäftsergebnis die Verteilung einer Dividende wohl zugelassen habe, doch habe man von einer Verteilung Abstand nehmen müssen, weil die innere Stärkung des Unternehmens unbedingt erforderlich gewesen sei. Die Qualität des Zementes habe voll und befriedigend und man könne deshalb den am 1. Juli d. J. eintretenden verschärfte Bedingungen ruhig entgegenkommen. In diesem Jahr macht sich die Kriegswirtschafts-Einschränkung der Bauwirtschaft auf das Zementverbrauchs bemerkbar. Man hoffe jedoch, daß diese Bestimmungen im Hinblick auf die dringend erforderliche Errichtung von Kleinwohnungen gemildert würden.

Briefkasten.

Absent G., im Helbe. Werden Sie nur mal ab, die Kundenkarte wird schon kommen, ist geistig schwer, ist kann's aber auch 1/2 Jahr dauern, je den Umständen nach. (300)

W. K. im Helbe. Das ist noch keine Befreiung, die diese Verbände zeigen. Es ist anzunehmen, daß dies nach dem Krieges geschicht, um insbesondere Dörfern gegen Kriegsteilnahme zu vermeiden. (301)

A. G. S. Diese Frage ist sehr umstritten. Nach unserer Auffassung hat nur der Anwärter auf eine Stelle, der vorläufig zur Stelle ist. Da jedoch hierüber verschiedene Ansichten herrschen, wollen Sie sich an die Geschäftsstelle direkt mit einer Anfrage wenden. (302)

S. S. Sie wenden sich an das hiesige Ortsbürgerliche Registeramt unter Vorlegung Ihrer Geburtsurkunde und einem Stammbaumbescheinigung über Ihre frühere Staatsangehörigkeit. (303)

H. S. Ein Kaffee für Bankfreunde ist hier am Plage. (304)

H. W. Wenn Sie schon zur Aufklärung wollen, gibt keine freiwillige Meldung mehr. Sie müssen nun warten, bis Ihre Einberufung kommt. (305)

G. R. Es kann schon möglich sein, daß ein Besuch auf Zurückhaltung für kürzer Zeit Erfolg haben wird. Versuchen Sie es mal. Das Gesuch wäre an das Gröb. Bezirksamt hier zu richten. Gleichzeitig richten Sie an das Bezirksamt auch schriftlich die Bitte, daß Sie bis zur endgültigen Entscheidung Ihres Berufsentscheidungs nicht einberufen werden. (306)

Dr. W. L. Die Kündigung auf 15. Mai ist unannehmbar; es kommt nur auf Ende Mai gekündigt werden. 2. Nach § 118 B. G. B. ist das Mädchen selbst zur Kündigung berechtigt; es kann die Kündigung daher auch wieder zurücknehmen und auch bis Juli Weiden; die Eltern hat das nicht entgegen sein. (307)

S. W. H. Geben Sie. Ein Lehramt kann als Nebenberuf (bzw. ein Richter oder Anwalt) oder als primates (eigenständiges Unterrichtsamt) erwerblich werden. Das Primatamt muß in keinem anderen Berufsbereich eigenständig geschrieben und mit Angabe des Ortes und des Tages unterzeichnet werden; unterteilt die Angelegenheit ist nicht erforderlich. Auch ein sekundäres Lehramt kann durch ein sekundäres eigenständiges Lehramt — ganz oder teilweise — widerarran werden. (308)

Fr. S. 100. Die Kündigung ist an sich zulässig; der Dienstgeber wird aber kein Urteil auf Kündigung gegen die Frau erlassen. (309)

S. N. Das Gesuch wäre an den Truppenrat Ihres Regiments zu richten unter möglichst vollständiger Angabe des ursprünglichen Besoldungs. (310)

H. V. Die Frage entscheidet Ihr damaliger Truppenrat. (311)

Fr. W. Die Kündigungsantrag kann erst bei erfolgter Wiederberufung ausgestellt werden und wird, wie aus unsere Erkundigungen mitteilt wird, 1000 M nicht überschreiten. Die Höhe der Summe wird von der Zentralverwaltung bestimmt, der für Mann unterstellt war. Jeweils anderer Ausfall wenden Sie sich am besten nach N. 7. II. Zimmer 29 (vormittags von 9-12 Uhr). (312)

Fr. S. 20. Wenn Sie außerhalb der festgesetzten Prüfungszeit sich einer Prüfung unterziehen wollen, müssen Sie ein entsprechendes Gesuch beim Ministerium für Kultur und Unterricht, Karlsruhe, einreichen. (313)

S. N. 22. Wir teilen, die Karte in der Form abzugeben, daß Sie Interessenten suchen, die Ihre Offerten für die Sammlung einreichen wollen. Da es sich hierbei um eine Viehhöhere handelt, läßt sich kaum von Verlust wert sprechen. (314)

H. G. Eine Karte für den Mann kennt das Gesetz nicht. Rückständige Zahlung. Wegen der rückständigen Zahlung müssen Sie sich an Ihren damaligen Erbschaftspräsidenten wenden. (315)

H. R. Der Arzt Friedrich-Oden wird nur für ganz außergewöhnliche Fälle vertrieben und zwar nur auf solche Offiziere, wo die bereits im Besitze einer badiischen Kriegsauszeichnung sind. (316)

H. R. Die Entlassung bzw. Befreiung kann nur auf ein besonders begründetes Gesuch hin erfolgen. (317)

H. V. G. Cobden ist nicht vom Passdienst zurückgestellt; es gleichwohl für welchen Betrieb, werden Sie zum Militärdienst einbezogen, auch wenn Sie nur a. u. v. d. A. sind. (318)

H. S. Der fragliche Vornamenabdruck gilt nur für Unteroffiziere des Friedensstandes. (319)

Fr. 111. Die vorliegenden Nachschlagswerke sprechen von den "Dochstunden des Rhein-Ende November 1882 und um die Wende des Jahres 1882 bis 1883." (320)

Wir machen unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß wir nur solche Anfragen beantworten können, die von allgemeinem Interesse sind. Inabesondere gilt dies für Rechtsfragen; wir sind nicht in der Lage, auf spezielle Rechtsfragen einzeln einzugehen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Table with 2 columns: Population of place and Date. Rows include Hiltigen, Kahl, Haxau, Mannheim, Mainz, Kaab, Köln, vom Neckar, Barmbrun, and Heilbrunn.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

- 19. Mai: Bewölkt, vielhafter Regenfall, Sonne, ziemlich kühl.
20. Mai: Veränderlich, kühl.
21. Mai: Wolkig, vielhafter Regen, kühl.
22. Mai: Veränderlich, teils Sonne, angenehm.
23. Mai: Wenig verändert.
24. Mai: Wolkig, teils Sonne, warm, Strichregen.
25. Mai: Kaum verändert.

Die Funken des Wethers.

Roman von Friedrich Jacobien.

46)

(Fortsetzung.)

Anton Rübes machte abermals eine Pause, denn er konnte nicht mehr sprechen. Dann griff er unter sein Kopfkissen. Hier ist das Geld, Herr Kapitän — fünfzehnhunderttausend Mark, und in denselben Scheinen...

Die Sonne des Südens gestattete nicht, daß man die Bestattung aufschob, bis der 'Delphin' den Hafen erreicht hätte, und das Begräbnis der Seeleute, die Liebergabe des Sarges an die gebärmuttervolle Tiefe...

Von dem, der dem Toten am nächsten gestanden hatte, sah man am wenigsten. Die Passagiere wichen ihm nicht aus, denn sie hatten keinen Grund dazu, aber er zog sich von allem zurück und erschien auch nicht mehr an der gemeinsamen Tafel.

In den Augen des Kapitäns war er ein Mann, denn die Gefährte war nichts anzuhören vermögen, der aber dennoch mit einer moralischen Schuld belastet war, die vielleicht schwerer wog, als die Verletzung der bürgerlichen Sanktionen, und Ahrens war sich nicht einmal klar, ob das Bekenntnis des Sterbenden wirklich die volle Wahrheit enthüllte.

Gezerrt und die Hand zum Schwur aufhebend, hatte er seine Beichte abgelegt, und an der angewandten Summe fehlte tatsächlich kein Pfennig, aber wenn wir in die Nacht hineingehen, aus der es keine Rückkehr gibt, so kann es uns gleichgültig sein, ob das Licht, das wir zurücklassen, von einer ungewissen Klarheit ist.

Die beiden Männer, die einer von dem anderen muthen, was sonst keiner ahnte, gingen aneinander vorüber, und wenn die geheimnisvolle Kammer des Schiffes ihre Funken zu sprühen begann, dann tauchte in ihnen die Frage auf, ob die schaffenden Kräfte der Natur noch einmal den Versuch machen wollten, die gefundene Lösung wieder aufzulösen.

Die neue Idee, die Blanchard an Bord der 'Undine' in seinem geschäftigen Hirn hin und her wälzte, hatte durch den Ortan eine so heftige Geshütterung durchgemacht, daß der nicht vollkommen leistungsfähige Polizeikommissar sich auf eine Weile in der Kabine orientierte und an gar nichts dachte. Denn wenn auch die 'Undine' einen nicht unbedeutenden Vorsprung vor dem 'Delphin' hatte, so war für doch in denselben Sturmgürtel hineingeraten und hatte einen Defekt an der Schraube davongetragen.

Er sah nachschauend zum Kapitän, der ja ohne eine Ahnung von seiner Mission hatte, legte jämmerliche Papiere vor und fragte, ob es noch möglich sei, vor dem 'Delphin' den Hafen von Bombay zu erreichen.

Der Kapitän zuckte die Achseln. 'Neben Herr,' sagte er, 'ich kann unmöglich wissen, was aus meinem verehrten Konkurrenten geworden ist. Mit Gottes Hilfe wird der Sturm ihn ebenfalls einen kleinen Knack geben haben, und dann ist die Scharte aus-

gewischt. Im anderen Falle hat er uns überholt, oder wir treffen gleichzeitig an unserem Bestimmungsort ein. Haben Sie es denn so stillig, mit diesem Doktor Lührs einen Händedruck zu wechseln?

Kein rückläufiger Blick mit seiner neuen Idee heraus. 'Sehen Sie, Kapitän, der Herr hat noch einen Begleiter. Zuerst nahm man an, es sei seine Frau in Wamssteuern, aber das ist unmöglich, denn Frau Doktor Lührs ist, wenn auch aus anderen Gründen, auf derselben Fahrt wie ich selbst und hat die Ehre, Passagier dieses edlen Rahnes zu sein. Nach dieser interessanten Entdeckung verfiel ich auf die Idee, daß Lührs mit einem anderen Frauenzimmer durchgebrannt ist, und habe dadurch natürlich die Eiferfucht der rechtmäßigen Gattin im höchsten Grade erregt. Diese Gelei hat mit sich, denn jetzt bin ich auf den Gedanken verfallen, daß Lührs mit seinem Komplizen geflüchtet ist — er muß nämlich einen haben, und so kümmere ich die ganze Sache am einfachsten auf. Mein halbbrotlaute aber nur auf den Rechtsanwalt selbst. Diesen könnte ich auch mit Hilfe der Behörden festnehmen, wenn er bereits das Land betreten hat, der Komplot aber ist meiner Hand entzogen, sobald er den deutschen Boden, das heißt den 'Delphin', verlassen hat. Hat nun bitte ich die Befehl zu geben, daß eine Schanze voll Kohlen mehr aufgeschüttet wird.'

Dies geschah denn auch, und es wurde aus Abend und Morgen der nächste Tag. Die emporsiehende Sonne brachte das gesamte Schiff in Aufregung, denn die östliche Kiste rieg am Horizont empor, und einige Stunden später war die 'Undine' ihre Anker im Hafen von Bombay aus.

Der Kapitän nahm den Kommissar beiseite. 'Sie haben ein unverschämtes Geschäft,' sagte er lehnungslos. 'Da brühen der alte Kasten, das ist Ihr geliebter 'Delphin'. Er kam zugleich mit uns angetrieben. Aber natürlich mit dem Anker geht das nicht so fix wie bei uns.'

Die ganze Eiferfucht der verschiedenen Gesellschaften kam darin zum Ausdruck.

Blanchard packte den alten Seebären am Arm. 'Werden Sie drüberhoben ausgebootet?'

'Nicht so fix, Verehrtester! Erst muß die Sanitätspolizei an Bord.'

'Dann erlöste ich ein Boot, um hinüberzufahren.'

'Mit Vergnügen!'

Es hatte sich doch schnell die Kunde verbreitet, daß zwischen den beiden Schiffen eine Beziehung bestehe, und während Blanchard, von dem Kapitän geleitet, an das Fallreep trat, schiebe er plötzlich eine Hand auf seinen Arm.

Frau Lührs stand neben ihm. Sie war tief verschleiert, aber ihre blauen Augen blühten ihm durch das Gewebe an, und sie sagte heilig: 'Ich bitte, Sie begleiten zu dürfen, Herr Kommissar.'

Vergebung für die Anwesenheit aus freier Gabe. Stadtschreiberliche eintragung. Die Anwesenheit während der Anwesenheit...

Rechtsvergebung. Für den Anwesenheit-Rechtsanwalt soll die Anwesenheit der Anwesenheit zu den 3 Anwesenheiten im Wege der Anwesenheit Anwesenheit vergeben werden.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle. Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle wird die Anwesenheit der Anwesenheit...

Bekanntmachung. Die Anwesenheit von Anwesenheit über die Anwesenheit...

Bekanntmachung. Die Anwesenheit von Anwesenheit über die Anwesenheit...

Rhein-Gaardtbahn. Flugschiff-Verkehr betr. Während der beiden Flugschiffereise verkehren — außer den im Fahrplan aufgeführten Zügen — nachstehende Sonderzüge:

Wahp & Freitag A. G. Neustadt a. d. Gaardt. Geschäftsabschluss am 31. Januar 1918.

Bilanztabelle mit Beständen (Grundstücke, Gebäude, Maschinen etc.) und Verbindlichkeiten (Kittkapital, Lieferungen etc.)

GuV-Tabelle (Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Januar 1918) mit Kategorien wie Allgemeine Unkosten, Abschreibungen etc.

Der in der heutigen Generalversammlung auf 10% festgesetzte Gewinnanteil = 92.100,- für Gewinnanteilschein Nr. 13 der Aktien Nr. 1501-3000...

Der in der heutigen Generalversammlung auf 10% festgesetzte Gewinnanteil = 92.100,- für Gewinnanteilschein Nr. 18 der Aktien Nr. 1-1500 und Nr. 3001-8000...

Erbschaft. Infolge von Wetsäuf... Süssholz. In Paketen zu 25 Pf. Verkauf zu 250 Pakete...

Niederländische Dampfschiff-Rhederei. Regelmässiger Güter- u. Personen-Verkehr auf dem Rhein. Sommerdienst. Die Abfahrten von Mannheim...

Betty Vogel Korsette. Grosses Lager in Korsette, Büstenhaltern, Untertailen, Schlupfrosen, Hemdhosen, Strümpfen. Für Massanfertigung eigene Werkstätten.

Adventisten-Gemeinde (Saal 0 6, 2). Sonntag, 18. Mai, 10 Uhr Predigt 8 Uhr Bibelstunde...

Vorzügl. Aufnahme. Unter der Dame in Bild. Vorher u. erlebter Frau (Händel) Gedächtnis. Auftr. unter H. 1457 an Haasenstels & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 3701

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Weis

uns unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, entrissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Helene Weis Rudolf Weis, zur Zeit im Felde.

MANNHEIM, Richard Wagnerstrasse 18.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Mai 1918, vormittags 11 Uhr vom israelitischen Friedhof aus statt.

Von zugehenden Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet erhielten wir aus dem Felde die traurige Nachricht, dass mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Jakob Wild

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment Inh. des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der bad. silb. Verdienstmedaille

am 28. April, nach 6monatlicher treuester Pflichterfüllung, im 52. Lebensjahr gefallen ist.

MANNHEIM, Bafesstrasse 26, den 17. Mai 1918.

In tiefstem Schmerz, die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Wild geb. Weiss nebst Kinder Familie Jakob Stumpf Karl Wild, z. Zt. Offenburg Emma Bartsch geb. Wild Franziska Stumpf geb. Wild

Babette Wild geb. Bär Friedrich Bartsch, z. Zt. im Felde Heinrich Stumpf, z. Zt. im Felde Bernhardina Wild Gustav Weiss, z. Zt. im Felde.

Statt Karten!

Erna Haas geb. Goergens Oberingenieur Leo Berg Verlobte.

Mannheim Dalsburg Heinrich-Lanzstr. 23/25 Grünstr. 39 Pfingsten 1918. Kein Empfang.

Eingang von seidenen.

Damen-Jacken

gestrickt und Seldentrikot, Ia. Qualität in grosser Auswahl.

Aparte Neuheiten in N63 Seidentrikotblusen usw.

Firma Emma Mager Kaufhaus Bogen 26, Fernspr. 4344.

2-Zimmerwohnung

eventl. mit Konf. n. feinstem Jutebeiz in der Umgebung Mannheim von kleinerer Familie am 1. Juni oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Z. U. 108 an die Geschäftsstelle d. H. L. erbeten.

3 Zimmer-Wohnung

per 1. Juni oder später, möglichst in Südstadt, evtl. in N. 1. u. P. 9, 74 an die Geschäftsstelle Junges kinder. Ehepaar sucht in bester Lage

Wohn- u. Schlafzimmer

Angebot an G. Z. Hotel Kronprinz Mannheim 291

1 leeres Zimmer

per 1. Juni zu mieten. evtl. Ang. u. N. 8, 8 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung

von kleiner Familie zum 1. Juni oder früher gesucht. Einbezug oder 2. 68 an die Geschäftsstelle.

nettes Zimmer

möbliert mit Klavier, evtl. von Gelegenheit vorhanden, ein solches zu vermieten. Ang. u. N. 8, 8 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

mit Klavier, von kleinerer Familie zu mieten gesucht. Angebot an G. M. 87 an die Geschäftsstelle.

Lagerraum

zum Lagern von bis zu 20 bis 40 Kisten. Ang. u. N. 8, 8 an die Geschäftsstelle.

Nachhilfe

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Freiarbeiter

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Einzelunterricht

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Ehe

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Einheirat

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

2-Zimmerwohnung

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimmer

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

1 leeres Zimmer

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimmer

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

1 leeres Zimmer

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimmer

Englisch, unter D. N. 8 an die Geschäftsstelle.

Photo-

Platten - Papier - Kopiermaschinen - Apparate - etc.

Sporthaus Wittmann

Mannheim, P. 5, 8.

Man schütze sich

vor Übertragung von Krankheiten durch Desinfektion u. energische Bekämpfung der Fliegenplage.

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Man desinfiziert

Handy, u. modrig. Räume Krankenzimmer Arbeitstische Arbeitstühle Arbeitstühle

Lebensmittel!

Oetker und Sinner Backpulver Vanillepulver und Vanillezucker Vanillestangen Zimt, Pfeffer, Nelken Fleischbrüheratzwürfel gute Qualität 10 St. 40 Pf., 100 St. 3.80 Oelsena . . . . . Dose 3.50, 1.30, 1.- Tomaten-Püree

Mischobst . . . . . Pfund 3.80

Zitronensaft . . . . . Flasche 1.95, 1.-

Steinhäger, Cognak-Verschnitt, Magenbitter, Zwetschen- u. Kirschwasser-Verschnitt Flaschen 2.50

Rot- und Weissweine billigst Südweine

Sauerkraut . . . . . Pfund 15 Pf

Senf, offen und in Gläsern Weissig, offen und in Flaschen

Marmelade in Himbeer- und Stachelbeergeschmack . . . Pfund 90 Pf.

S. Wronker & Co.

Mannheim.

Kisten u. Kistenteile

liefert rasch Holzwoölfabrik Kitzingen a. Main.



Am 8. Mai erfüllt nach kurzer

trübsamer Pflichterfüllung unser innigstgeliebter unvergesslicher Sohn, Bruder, Neffe und Nkel

Adolf Lösch, Kaufmann

im 39sten Lebensjahr, 1879, Jahren den Heidenstedt über Vaterland, 9181

In tiefem Schmerz: Familie Georg Lösch, Barmheiser MANNHEIM, den 16. Mai 1918

Verl. Jungbuchsstr. 2.

Wiederingetroffen

Selbsttätiger

Sauerstoff-Wasch-Extract

Ozon

behördlich zugelassen

Spart Seife, Arbeit, Zeit, Geld chlorfrei, schont die Wäsche

macht blendend weiss 60

markenfrei . . . . . Dose 60 Pf.

Johann Schreiber

Mannheim

Mannheim

Mannheim

Mannheim

Mannheim

Mannheim

Wollschmoll



**Großh. Hof- u. Nationaltheater**  
 Freitag, den 17. Mai 1918  
 45. Vorstellung im "Monument C"  
**Robert und Bertram**  
 Die lustigen Vagabonden  
 Ref. 6 1/2 Uhr Auf. 7 Uhr Ende 10 Uhr  
 Mittel-Preise.

**Deutscher  
 Werkmeister-Verband  
 Düsseldorf**

Werkmeister-Bezirks-Verein Mosbad.

Pfingstmontag, den 20. Mai, 2 1/2 Uhr

**Oeffentliche Versammlung**

In der Hirsch-Brauerei Diederheim

Bahnstation Neckarelz.

Der Vertreter der Gruppe spricht über:

Ziele und Aufgaben einer Berufsorganisation,

im Besonderen über die

Tätigkeit und die Leistungen des Deutschen Werkmeister-Verbandes (55000 Mitglieder, rund 8 Mill. Mk. Kriegsleistungen.)

Kein Werkmeister, kein technischer Betriebsbeamter darf in der wichtigen Versammlung fehlen! Jeder techn. Privatangestellte ist willkommen! Freie Aussprache!

**Ballhaus**

Heute abend von 8-11 Uhr

**Konzert**

der Mannheimer Bandorchester-Kapelle „Eintracht“  
 Auschank: Rothhausbier.

Pfingst-Sonntag-Abend 8/17

**Militär-Konzert**

der Kapelle Erz.-Batt. 110.

**THEODOR JACOB**

Mitinhhaber der Firma G. JACOB, Buchdruckerei  
 MANNHEIM, N 2, 12 - TELEPHON 396

Printzwerkstatt: B 7, 4 - Telefon 396

**Der letzte Tag**

ist am Samstag, den 18. Mai für die 8. deutsche Kriegs-Anleihe-Versicherung bestimmt, niemand versäume, schon mit Rücksicht auf die momentanen schweren Kämpfe, diese günstige Gelegenheit, denn schon für **Mk. 5.20** monatlich kann man **Mk. 1000.** - Kriegsanleihe zeichnen, welche sofort dem Reiche zugeführt werden und ist von der ersten Stunde an, in der Heimat und vor dem Feinde voll versichert. Zeichnungsbevollmächtigter des „Phönix“

Karl Theodor Balz, Mannheim, Friedrichstr. 5 3, 17, Fernruf 3040.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

**Repariere**

in meiner freien Zeit

Elektrische Kraft-, Licht- und Klingelanlagen.

Reparaturen erhalte bei

Stiegler, U 2, 9, III.

**Antike Möbel**

Porzellane etc.

Fr. Roetter

8 5, 1-4 u. 22.

**Stuhel. Ehepaar wünscht ein Kind**

Mütter. Gek. u. nur sehr nat. Geblüt gen. eine

eine. Mündigk. als

ein. anzureich. Ang. u.

M. 2. 100 an die Gek.

**LICHTSPIELHAUS**

Mittelstrasse 41, Neckarstadt.

Programm vom 17. bis 20. Mai:

**Henny Porten** in dem 4-Akter-Lustspiel

**Ein Flug über Laon** Herrliches Naturbild

**Der Ring der Guiditta Foscari**

Drama in 3 Akten. In den Hauptrollen:

**Erna Morena** und **Harry Liedtke**

Voranzeige! **Ab Dienstag:** **Voranzeige!**

5-Akter! 5-Akter! 4-Akter! 4-Akter!

Licht und Finsternis | Wenn Vier dasselbe tun

**Palast-Lichtspiele**  
 J1,6  
 Programm von Freitag bis Donnerstag.

**Erst-Aufführung!**

**Hans Albers**

**„Um des Vaters Erbe“**

Grosse Film-Tragödie in 4 Akten.

**PERSONEN:**

Freiherr von Thüngen . . . . . Willi Verdje  
 Eberhard } seine Söhne . . . . . **Hans Albers**  
 Axel  
 Graf Hedling . . . . . Gestav Botz  
 Gerda, seine Tochter . . . . . Carola Toebe  
 Tobias, ein ehemaliger Schreiber . . . . . Lupu Pick  
 Sheriff Thüngen . . . . . Karl Benzinger  
 Friedrich, ein alter Diener des Freiherrn . . . . . Emil Albes

**Der weisse Othello**

Lustspiel in 2 Akten

von Georg Karsia.

Das Eingangstor in den nördlichen Schwarzwald.



**Deutsche San**  
**Darmstoff**  
 In 1000er  
 Packungen  
 auf  
 -Richter-Pakete

**Für Hautkuren**

empfehlen wir

**Bäderpräparate**

als

Badewasser

Koldwasser- u. Bäder-

präparate, Phosphor- und Natrium-

Tartrate

Fischleberöl-Extrakt

„Fischöl“

Mineralwasser etc.

Ludwig & Schüttelm,

Medizinische, O 4, 3

Georg, 1003, Tel. 232 u. 7715

Filiale: Friedrichsplatz 15,

Telephon 4965.

**Verloren**

Verloren: Gegen Belohn.

abzugeben bei Hoffmann.

Edelstrasser, 62, 1017

**Gold. Brosche**

4K, Kiesel mit Stein.

Gegen Belohn. abzugeben bei Hoffmann.

Edelstrasser, 62, 1017

**UT Theater**

**HEUTE!**  
**FREITAG UND DIE FOLGENDEN TAGE!**

**DER  
 FLAMMENTANZ**  
 TRAGÖDIE IN 3 AKTEN MIT

**PSILANDER**

**SEIN LETZTER  
 SEITENSPRUNG**  
 LUSTSPIEL IN 3 AKTEN MIT

**VIGGO LARSEN.**

IN DER PAUSE UM 8 UHR  
 OVERTÜRE ZUR OPER:  
**„DIE ZIGEUNERIN“**  
 VON BALFE.

**Uebler Geruch im Nachttisch**  
 wird vertrieben und be-  
 seitigt durch unsere  
**Nachttisch-Einlagen**  
 per Stück 25 Pfg.  
 bei 1000 Abnahme bill.  
 Ludwig & Schüttelm,  
 Medizinische, O 4, 3  
 Georg, 1003, Tel. 232 u. 7715  
 Filiale: Friedrichsplatz 15,  
 Telephon 4965, 1066

**Hasenstall**  
 Medizin, weisse, süsse an-  
 dermaßen. Oberl. Arznei-  
 feilheit, 23 11, 8049

**Für Touristen:**

**Rucksäcke**  
 Netzrucksäcke,  
 Mägenmägen,  
 Wickelgarnituren  
 alles in bester Arbeit  
 Kocher, Har-  
 spiritus, Becher  
 etc.

**Sporthaus Grieseh, D1,1**

**Colosseum-Lichtspiele**

Mannheim **Platz für 800 Personen** **Meßplatz**  
 Größtes und schönstes Theater der Neckarstadt.

**Großes Pfingst-Fest-Programm!**

**Eine Sehenswürdigkeit Mannheims!**

4-Akter! **Erst-Aufführung!** 4-Akter!

**Eine Perle auf dunklem Grunde.**  
 Seltsames Abenteuer aus dem Großstadtleben.  
 In den Hauptrollen:  
**Rolf Brunner, Moyens Enger und Sybil Smolowa.**  
 Kunststil I. Ranges.

Neueste Kriegs-Berichte

2-Akter-Lustspiel! 2-Akter-Lustspiel!

**Die Karten lügen nicht!**  
 Heiterer Film-Schwank mit **Lene Voss.**

Ab Dienstag **Voranzeige:** **Ab Dienstag**

**Der Fremde** Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen: **Eva Speyer - Hugo Fick**

**5. Ketten der Vergangenheit**